Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 6 (1899)

Heft: 1

Artikel: Einkehr

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524759

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sinkehr.

Präparation von B., Cehrer in Niederglatt, Kt. St. Gallen.

Bielangabe: Bon einem freundlichen Wirte wollen wir erzählen) Unalhse: Was hat ein Wirt zu tun? Woran kennt der Wansberer das Wirtshaus? Wie sehen die Schilder an unsern Wirtshäusern aus, und was steht darauf? Was kann der Gast verlangen für den Hunger, den Durst, die Müdigkeit? Wer bedient ihn? Wie kann der Wirt seine Gäste unterhalten? (Gespräch, Musik.) Warum tut er das alles? Wie erfährt der Gast den Betrag seiner Zeche? Wie würden wir einen Wirt nennen, der dem Gast alles schenkte? (Gut, mild.) Solche Milde eines Wirtes wäre fast ein Wunder. (Sehr richtig! Die Red.) Was für ein milder Wirt wäre das? (Ein wundermilder.) Ich habe einmal einen so wundermilden oder guten Wirt kennen gelernt und will euch nun von meiner Einkehr bei ihm erzählen.

Synthese: 1. Freier Vortrag des Gedichtes durch den Lehrer

2. Lejen ber 1. Strophe durch den Schüler.

3. Erzählen des Gelefenen. (Robe Totalauffaffung.)

4. Erklärung oder Vertiefung ins Einzelne: "Jüngst"= letthin, vor kurzer Zeit. Warum heißt der Apfel golden? "Schild", doppelte Bedeutung: Das Schild = Aushängeschild, der Schild = Schutzmittel.

5. Nochmaliges Erzählen oder verbesserte Totalauffassung: Ich hatte einen weiten Weg in der Sonnenglut gemacht. Davon wurde ich müde, hungrig, durstig und suchte daher nach Ruhe und Erquickung. Da erblickte ich am Wege einen großen Apfelbaum. Seine mit goldzelben Apfeln schwer beladenen Afte hingen weit herunter. Ich machte deshalb bei ihm Einkehr. Überschrift: Das Schild am Wirtstaus. (Die verbesserte Totalauffassung kann je nach Gutdünken abgezändert werden.)

Die Puntte 2 und 3 bleiben fich bei den folgenden Strophen gang gleich.

2. Strophe. Erklärung: "Süße Kost"=Apfel; "frischer Schaum" (an Bier gedacht)=Apfelsaft, der beim Zerbeißen der Apfel herausspritt. Wie hat er mich wohl genährt? (Er hat Hunger und Durst gestillt.)

Berbesserte Totalauffassung: Freundlich bediente mich der Wirt. Er setzte mir gute Speisen und guten Apfelwein vor. Diese saftige Kost schmeckte mir vortresslich. Überschrift: Speise und Trank im Wirtshaus. 1. Überschrift?

3. Strophe. Erflärung: Warum heißt seine Krone "Haus"? (Säulen, Dach, Türen, Fenfter, viele Kammern, Bewohner, mancherlei Vorräte) Wer sind die Gäste? Warum heißen sie "leichtbeschwingt"? (Sie haben leichte Schwingen oder Flügel, mit denen sie sich leicht in die Luft schwingen.) Was ist ein Schmaus? (Eine gute Mahlzeit.) Woraus besteht sie bei den Bögeln? (Aus Raupen, Käfern, Würmern, Insekteneiern.)

Verbesserte Totalauffassung: Während der Mahlzeit wurde Konzert gehalten. Muntere Vögel, die in den Zweigen umherhüpften, waren die Musikanten. Das war eine so schöne Unterhaltung, daß ich mich nicht genug ergößen konnte. Überschrift: Konzert im Wirtshaus. Wiederholung der vorhergehenden Überschriften.

4. Strophe Erklärung: Welches ist das Bett, das der Apfelbaum seinem Gaste gibt? Wann heißt die Ruhe "füß"? Was sind die Matten? (Frischgrüne Graspläße.) Wie entsteht der Schatten? Warum ist er kühl?

Verbefferte Totalauffassung: Der weiche, grüne Rasen unter dem Baume diente mir als Bett. Da konnte ich bequem aus= ruhen. Die Sonne brannte mich nicht; denn der Wirt hatte einen Schirm über mich ausgespannt? Überschrift: Lagerstätte im Wirtshaus. Wie heißen die vorhergehenden Überschriften?

5. Strophe. Erklärung: Wann ist man etwas schuldig? Wie kann der Baum seine Wipfel, gleichsam seinen Kopf schütteln? Was gebe ich statt Geld? (Einen Segenswunsch.) Wann ist der Apfelbaum von der Wurzel bis zum Gipfel gesegnet? (Wenn die Wurzel gute Nahrung saugt, der Stamm festbleibt, die Rinde nicht brandig wird, keine Raupen das Laub zerfressen, die Blüten nicht erfrieren, die Früchte nicht vor Hige oder Kälte unreif abfallen.)

Verbesserte Totalauffassung: Bevor ich fortging, fragte ich nach der Schuldigkeit. Wie erstaunte ich aber, als er mir die ganze Zeche schenkte! Zum Danke dafür überhäufte ich ihn mit Segenswünschen. Überschrift: Abschied vom Wirtshaus. (Einprägen und Versknüpfung der Überschriften.)

Ethische Vertiefung: a. Charaktereigenschaften: Wie ist der Apfelbaum als Wirt? (Wundermild, mit Speise und Trank gut versehen, auf Unterhaltung bedacht, aufmerksam, freigebig.) Wie ist der Wanderer? (Vergnügt, zufrieden, redlich, dankbar.) Was führt uns das Gedicht weiter vor? Die Gaben, welche wir vom Apfelbaum jährlich empfangen. — Welche Pflicht haben wir? Den Apfelbaum zu pflegen.

b. Lehre: Der Reichtum macht glücklich, wenn wir ihn zum Wohle anderer verwenden. — Rechter Gebrauch ist der beste Dank. — Geben ist seliger als nehmen. —

c. Verwandtes: Abraham bewirtete die drei Fremdlinge freundlich und umsonst. — Der barmherzige Samariter führte den Verwundeten in die Herberge, pslegte und versorgte ihn ohne irgend eine Entschädigung. — Die Witwe von Sarepta nahm den Prophet Elias gastlich auf und versorgte ihn mit allem unentgeltlich. —

Associationen: 1. Reproduktion des Ganzen. 2. Schönes Lesen des Gedichtes. 3. Aufsathemen:

a. Der Apfelbaum als Wirt. b. Bericht über eine Festseier beim Apfelbaum. c. Vergleichung zwischen Apfelbaum und Wirt. d. Rätsel.

Dieses Gedicht könnte etwa folgendermaßen in ein Rätsel umgestaltet werden: Ich kenne einen freundlichen Wirt. Seine Wohnung ist ein grünes Haus. Er ladet die Leute durch ausgehängte Schilder zum Besuche ein. Seinen Gästen setzt er gute Speisen und frischen Wein vor. Jedermann kann fröhlich bei ihm ein= und ausgehehen. Die Müden können sich unter ihm zur Ruhe legen. Er deckt sie dann noch mit einer Decke zu. Jeder Besucher hört noch Konzert. Alles das kostet kein Geld. Wer mag das sein? 4. Memorieren und Rezitieren des Gedichtes.

Yon den Schulausgaben.

Primarschulausgaben:

•	Per Schüler	. Per	Einmohiner
	Zürich Fr. 64	4,40	Fr. 9,80
	Bern " 3	5,60	,, 6,50
	Luzern " 38	3,50	4,70
		6,90	, 2,80
		3,40	, 3, 20
		3,—	", 2,60
		3,30	,, 4,90
		3,30	,, 8,70
		6,60	,, 3,80
	0 0	3,50	,, 4,60
	0	0,80	, 6,50
		9,20	,, 5,70
		4,20	, 5,90
		7,70	" 8,—
		5,30	,, 4,40
		4,10	, 3,—
		1, —	" 8, —
		3,90	, 4,20
		9,60	, 6,20
		3, 30	,, 5,70
		7,70	, 2,40
		3,20	, 2,40
		1,—	,, 7,40
		3,90	$_{''}$ 6.20
		3,80	$\frac{0}{6}$, 60

Durchschnittlich per Schüler 40 Fr. 80 Rp. und per Einwohner 6 Fr. 30 Rp.